

Merkburger Tageblatt

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 21 M., durch Boten bezogen monatlich 23 M., bei Vorbezug monatlich 21 M. frei Haus. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 1.50 M. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Kötterstraße 4. Für unerbetene Zustellungen wird keine Gewähr geleistet. Erschließungsort: Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Anzeigenpreis Der Spaltenbreite Millimeter Saßraum 1 M., ein unwillküriger Bandbreite des Geldes bilden. Die in geraden Reihen herausgegebenen Gedanken wurden durch das Gold oder Silber bei der Notwendigkeit gedruckt. Jeder Inhaber konnte sie jederzeit gegen das Edelmetall einlösen. Sie waren ebenso zu Gold oder Silbergeld wie die Münzen. Sie unterkriegen sich im Verkehr dadurch, daß ihr Gebrauch — besonders bei großen Mengen — bequemer war und daß der Staat einen weniger großen Schaden durch Abnutzung der Münzen hatte. Die Währung beruhte auf dem Wert des Metalls der Münzen und dem des auf die Banknoten erhältlichen Metalls, das eingeschmolzen ebenfalls Wert hatte, wie gerade. Silber und vor allem Gold hatten die Eigenschaft, daß ihr Wertverhältnis zu allen anderen Waren nur sehr wenig schwankte und nur ganz allmählich sich veränderte. So blieb auch das Wertverhältnis des Geldes fest.

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 132.

Donnerstag, den 8. Juni 1922

162. Jahrgang.

Der Anleiheausstoß kann weiter verhandeln. Das Reparationsdiktat nicht unabänderlich. — Frankreich in der Reparationskommission überstimmt.

Die Antwort der R. R. an den Anleiheausstoß.

Paris, 8. Juni. Das Generalsekretariat des Wiedergutmachungsausschusses veröffentlicht eine Mitteilung in der es heißt: „Auf die Frage des Anleihekomitees, ob das Komitee für seine Entschädigung die durch die Zahlungsbedingungen vorgeschriebenen Zahlungen Deutschlands als eine unabänderliche Verpflichtung betrachten muß mit dem einzigen Vorbehalt, daß der Wiedergutmachungsausschuß sie von Zeit zu Zeit in Zukunft ändern kann in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Art. 234 des Versailles-Trates oder ob (selbstverständlich ohne irgendeine die Verantwortlichkeit des Ausschusses aufzuheben) es dem Komitee freisteht, die Möglichkeit von Lösungen ins Auge zu fassen, die Änderungen der bisherigen Arrangements vorsehen, hat der Wiedergutmachungsausschuß dem Anleihekomitee folgende Antwort aufgestellt: „In Beantwortung der im Namen des Anleiheauschusses gestellten Frage hat der Wiedergutmachungsausschuß die Ehre, dem Komitee mitzuteilen, daß in einer offiziellen Sitzung, die gestern früh stattfand, folgende Entscheidung getroffen wurde:

„Die Ansicht des Ausschusses ist die, daß das Mandat des Komitees nicht so aufzuheben ist, als ob es irgend etwas enthalte, was dem Komitee erspart, irgendeine der zur Aufhebung anderer Anleihen für Deutschland nötige Bedingung zu erfüllen, diejenigen nicht ausgenommen, die sich im allgemeinen in der Wiederherstellung seines Kreditstatus im Ausland befinden. Tatsächlich wird jede Anlegung des Komitees außerordentlich wertvoll sein, ohne irgendeine Verantwortung für den Wiedergutmachungsausschuß festzusetzen.“
Obige Entscheidung wurde durch Stimmeneinheit gefaßt.

indem die Delegierten Englands, Italiens, Belgiens und Japans dafür, der französische Delegierte dagegen stimmte haben. Der offizielle amerikanische Delegierte hat sein prinzipielles Einverständnis mit der Erklärung zum Ausdruck gebracht. Innen Herr Fontaine diese Mitteilung machte, erklärte er gleichzeitig, daß der Präsident des Ausschusses die Erklärung abgegeben hatte, daß die Entscheidung, abgesehen von der Stimmeneinheit gefaßt ist, doch vollständig genügend sei, und daß das Komitee sich auf dieses Bismark stützen könne, um seine Studien in der erwähnten Weise durchzuführen und daß er andererseits davon überzeugt sei, daß das Komitee dies mit der nötigen Umsicht tun werde.

Nachdem das Komitee die Antwort erhalten hatte, beschloß es Donnerstag um 3.30 Uhr von neuen zusammenzutreten, um die durch diese Antwort gestaffelte Lage zu überprüfen. Es wurde die Frage erörtert, in welcher Höhe die deutsche Schuldsumme bestimmt sein soll und welche Anleihen auszugeben werden sollten, um die deutschen Reparationszahlungen auf dem Weltmarkt in Anleihenform zu begeben.

Von einigen Mitgliedern des Anleihekomitees wurden Bedenken erhoben in der Richtung, daß die französische Regierung den Beschluß der Reparationskommission ihre Unterstützung verweigern könne. Die Verhandlungen allen am heutigen Donnerstag fortgesetzt und abgeschlossen werden. Am Mittwoch Abend fand eine sehr lebhafter Meinungsanstausch statt. Es verläuft, daß vor allem

„Morgen auf eine Aufhebung des französischen Widerstandes dränge.“
Er fällt damit gedrückt haben, daß, wenn von Seiten Frankreichs kein Entgegenkommen gezeigt werde, Amerika die Mittel an der Hand habe, von Frankreich die Wiederherstellung der während des Krieges aufgenommenen Anleihen zu verlangen.

Mit diesem Mehrheitsbeschluss der Reparationskommission der in unserer letzten Nummer bereits angeführt wurde, ist zweierlei erreicht. Einmal ist der Weg für die Anleiheverhandlungen nur frei. Das Anleihekomitee kann nun seine Arbeiten fortsetzen und einen theoretischen Beschluss fassen, der, wie der Pariser Vertreterhat der „N. Y. H.“ meinet, dahin lauten dürfte, daß eine internationale Anleihe aufgenommen werden kann, wenn die Reparationsfähigkeit ein ausreichendes Maß herabgesetzt wird, wenn Deutschland die Möglichkeit einer Stabilisierung seiner Währung erhält und wenn die Anleihezeichner genügend Garantien bekommen, die ihnen noch namentlich von der Reparationskommission festgehalten werden.

Praktisch hat der Beschluß der Reparationskommission noch wenig Bedeutung.
Denn wenn das Bankierkomitee erklärt, daß die Anleihe aufgenommen werden könne, sobald die Reparationszahlungen an dem Weltmarkt zu begeben, so muß die erste Reparationskommission die Beschluß fassen, daß diese Herabminderung tat-

sächlich erfolgen soll und in welchem Maße dies zu geschehen habe. Aber zu diesem Beschluß ist Einstimmigkeit notwendig, und hier könnte der französische Vertreter Dubois, gemäß den Anträgen, die er von Poincare und Delors erhielt eventuell Obstruktion treiben.

„Ferner ist aber — und das ist ein nicht zu unterschätzendes Moment —

die vollkommene Isolierung Frankreichs aller Welt sichtbar geworden. Während noch in Genoa Frankreich bei allenigen Eigenbedürfnissen die U. G. L. an seiner Seite hatte, wurde es von diesem in der Anleihefrage verlassen. Denn mit dem englischen, italienischen und japanischen Vertreter in der Reparationskommission hatte sich der Belgier Delacroix, der, was besonders betont werden muß, auch Vorsitzender des Anleihekomitees ist, dafür eingesetzt, daß dem Anleihekomitee die Möglichkeit gegeben werden solle, die Ausgabe einer deutschen Anleihe unter dem Gesichtswinkel zu betrachten, daß vorher eine Herabsetzung der Reparationsforderungen erfolge.

Nur eine Reduktion der Jahreszahlungen?

Ein englischer Vorschlag. — Lord D'Abernon nach London berufen.
London, 8. Juni. Die „Times“ raten dem Bankierkomitee, als Kompromiß

keine Reduktion des Reparationsbetrages zu verlangen, wohl aber eine Reduktion der Jahreszahlungen auf 2 1/2 Milliarden Goldmark während der letzten zwanzig Jahre

zu empfehlen. Gegenüber den französischen Meldungen wird hier offiziell betont, daß die Fortsetzung der Beratungen über den englisch-französischen Vorschlag in keiner Weise dringlich sei, da England in dem Vorschlag nur die Änderung der Verzinsung über die ganze Reihe der Zinsfragen, die Rußland, Orient und Unterseeboote betreffen, sehen kann und diese noch keinerlei Fortschritte machte.

Der englische Delegierte in Berlin Lord D'Abernon ist vor der englischen Regierung nach London berufen worden, da Morgan großen Wert darauf legt, D'Abermons Ansicht über die Lage in Deutschland zu hören, bevor eine endgültige Entscheidung in der Anleihefrage getroffen wird.

Poincares Beschichtigungsversuche.

Paris, 8. Juni. Am Senatsausstoß für auswärtige Angelegenheiten sprach Ministerpräsident Poincare die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen betreffend die internationale Anleihe fortgesetzt werden. Bis zu der Möglichkeit der Zahlungen in Gold müßte die französische Industrie sich an die Zahlungen gewöhnen. Bezüglich der Sanktionen erklärte Poincare, in welcher Art man auch Sanktionen in Anwendung bringen wolle oder nicht anwenden wolle, alle Maßnahmen seien getroffen worden, um Sanktionen verschiedener Art an dem Tage entgegen zu können, an dem die Reparationskommission eine Verletzung Deutschlands feststelle. Von drei Zahlungsmöglichkeiten, die Deutschland gegenwärtig hat, 1) ausländische Devisen aus dem deutschen Exportüberschuß oder aus den auswärtigen Kapitalanlagen Deutschlands, 2) internationale Anleihe und 3) Sachleistungen, wählte man gegenwärtig nur die dritte in Erwägung ziehen zu können, wenn man ein sofort greifbares Ergebnis erzielen will. Das bedeutet nicht, daß die internationale Anleihe unmöglich ist. Es ist selbstverständlich, daß der Reparationsausstoß seine weitere Initiative in der Beschaffung dieser Anleihe hat oder haben wird und daß die französische Regierung immer eine unumgängliche Verbindung stellen wird, nämlich daß die Anleihe seine weitere Verminderung der französischen Forderungen nach sich zieht.

Die Deutschen Sachverständigen für die Anleiheverhandlungen.

Das Programm des Reichstages.
Berlin, 8. Juni. Die Reichsregierung hat zur Unterstützung der deutschen Vertreter bei den Pariser Anleiheverhandlungen sechs Sachverständigen bestimmt, deren Rat je nach Bedarf eingeholt werden soll. Die Sachverständigen sind Reichsbankpräsident Sabener, die Bankiers Reiche, Mendelssohn und Ullrich, sowie Louis Sagen und Geheimrat Deutscher. Dr. Meißner befindet sich, wie bereits mitgeteilt, in Paris. — Staatssekretär Bergmann wird voraussichtlich Ende dieser Woche zur Berichterstattung in Berlin eintreffen.
Die internationale Anleihe, ist der Wiederzusammentritt des Reichstages vor dem 13. Juni nicht erwartet. Da die Anleiheverhandlungen in Paris vor dem 13. Juni

Roggenwährung.

Bei Silber- und Goldgeld ist es ohne weiteres klar, daß das Silber und Gold — die Währung in diesen Fällen — ein unwillküriger Bestandteil des Geldes bilden. Die in geraden Reihen herausgegebenen Gedanken wurden durch das Gold oder Silber bei der Notwendigkeit gedruckt. Jeder Inhaber konnte sie jederzeit gegen das Edelmetall einlösen. Sie waren ebenso zu Gold oder Silbergeld wie die Münzen. Sie unterkriegen sich im Verkehr dadurch, daß ihr Gebrauch — besonders bei großen Mengen — bequemer war und daß der Staat einen weniger großen Schaden durch Abnutzung der Münzen hatte. Die Währung beruhte auf dem Wert des Metalls der Münzen und dem des auf die Banknoten erhältlichen Metalls, das eingeschmolzen ebenfalls Wert hatte, wie gerade. Silber und vor allem Gold hatten die Eigenschaft, daß ihr Wertverhältnis zu allen anderen Waren nur sehr wenig schwankte und nur ganz allmählich sich veränderte. So blieb auch das Wertverhältnis des Geldes fest.

Der Wert und die Kaufkraft unserer jetzigen Geldes beruht nicht auf dem Papierwert der Geldstücke, sondern auf dem Kredit, den der Staat hat. Wir können also am ersten von Kreditwährung sprechen. Die Höhe des Kredites ist von Vorstellungen und Anschauungen abhängig. Schwanken diese, so schwankt auch der Kredit und damit der Wert des Geldes. Dazu kommt, daß der Staat gezwungen ist, immer mehr Papiergeld herauszugeben. Die Geldmengen nehmen sich, aber die Kredithöhe steigt durchaus nicht dementsprechend, sondern fällt vielmehr ab. Das auf jede Einheit entfallende Bruchstück des Kredites wird kleiner, je mehr Einheiten erscheinen. Das Geld wird entwertet. Dadurch steigen entsprechend alle Preise. Wird das Geld wertvoller, fallen sie. Daraus ergibt sich, daß die Waren unter sich immer im gleichen Wertverhältnis bleiben. Man kann aber auch noch ihnen gleichzeitigen, in Geld ausgedrückten Preis vergleichen. Das Geld kann zwar noch als einseitiger Wertmesser dienen, kann aber nicht mehr als fertiger Wertmesser verwendet werden. Bei der Kreditwährung ist wohl der Maßstab für alle Güter erhalten geblieben, jedoch das Maß gilt immer nur kurze Zeit. Es verändert sich, wenn es auch bei gleichen Namen behält. Die Kreditwährung hat noch die Möglichkeit zum gleichzeitigen Vergleich aller Güter, aber nicht mehr zum zeitlich auseinanderliegenden.

Da wir kein Gold im Lande haben oder ins Land bekommen, das wir zur Wiederherstellung der Goldwährung benutzen können, hat man sich nach einer anderen Währung umgesehen, die als einseitiger Wertmesser dienen könnte, und deren Wert stetiger bliebe als der des Papiergeldes. Ein anderes Metall kommt nicht infrage. Edelmetalle haben wir nicht, und andere Metalle sind im Verhältnis zu schwer und zu wenig wertvoll, um als Zahlungsmittel zu dienen. Bei diesem Zustand ist auch der Gedanke der Roggenwährung aufgetaucht. Hat der Roggen aber die Fähigkeit, die man von einer Währung verlangen muß? Man kann nicht Säcke mit Haarfisch beauftragtem Inhalt an Stelle der Münze verwenden. Man kann auch nicht Roggen messern, und auf diese Körnte allein herausgeben, denn dadurch würde entweder der Roggen seiner eigentlichen Bestimmung entzogen, oder es müßte vor jeder Ernte, eine Geldknappheit eintreten. Roggen ist außerdem verderblich, und es läßt sich nicht denken, wie der verdorbene oder in Verderbnis übergehende Roggen aus dem Verkehr herausgegeben werden könnte. Der verdorbene Roggen dürfte aber auch unter seinen Umständen neben dem anderen Roggen umlaufen. Dazu käme noch, daß dieses Zahlungsmittel wegen seines großen Gewichtes im Vergleich zu seinem Wert und der großen Raumverdrängung von nur mäßigen Werten barwertigen Werten zu erzielen. Im diesem Gewicht wäre der Preis des Roggens freigegeben. Jeder Verkauf, der den Roggen nicht dem Verbrauch zuführt, würde die Nachfrage vermehren, die dadurch über den für den Verbrauch nötigen Bedarf stiege. Dieser Verbrauchsbedarf war bisher allem maßgebend für den Wert des Roggens. Die notwendige Folge wäre, daß das wichtigste Getreide aus dem stetigen

ist ein feines Demokratisierungsmittel! Diese sind schon gesüßigt, und oft werden diese dann noch gesüßigt, ob es nicht richtiger ist, als "Süßige des Deutschlands" in DS. zu bleiben.

Um sie als "Stützen" dort zu behalten, bringt man sie wohl, wenn sie der dortigen Gewalt weichen müssen, in früheren Gefangenbaraden unter? Ein Freund von mir ist nach Werleberg geflohen und ist sehr geneigt, als er mit Frau und Kind ein Zimmer in einer der besten Gefangenbarlager der Deumwerke

für 75 Mark die Woche

bekom. 3 Wochen hat die Familie kuschlich hungen müssen. Da man ihr gern "Beißer" in DS. Hoffentlich bekommen wir mal einen "Erd" dafür.

Unter solchen Bedenken vergeht dann der Tag, bis dann die Nacht mit ihren Terrorforschungen und Angaranatabau kommt. Wenn es bloß erst wieder Tag wäre! Denn die Nacht ist grauam.

Aus Provinz und Reich.

Verhaftung von Einbrechern.

Dalle, 7. Juni. Im Hause Lindenstraße 67 wurden vergangene Nacht zwei Männer überfallen, die in einem Geschäftsfußfall einen Geldschrank erbrochen und schon 40000 Mark an sich genommen hatten. Sie waren gerade im Begriff, einen zweiten Geldschrank aufzubrechen. Die beiden konnten verhaftet werden.

Die Elternvereine in Chemnitz.

Chemnitz, 7. Juni. Die Elternvereine haben mit einem Siege der christlichen Elternvereine geendet. Die Väter der christlichen Elternvereine erhielt 15 859, die sozialdemokratische 11 301, die Kommunisten 3255, die Neureinen 200 Stimmen. Es wurden gewählt von den christlichen Elternvereine 253 Elternräte, von den Sozialdemokraten 182, von den Kommunisten 48 und von den Neureinen 1 Elternräte.

Eine reizvolle Fern.

Sachsen, 7. Juni. Zu einem heiligen Orte kam eine reizvolle Wanderleiterin, die den Ort die Ausbildung seiner Pflichten nicht gerade leicht machte. Die Frau farbe gerade von Schmalz. Sie gelang zu, sich seit 20 Jahren nicht ge waschen zu haben — aus Wasserfriesen.

Häufung von Mordanschlägen.

Berlin, 8. Juni. Der Justizminister hat den Mordanschlag zufolge die Verhaftung, die gegen die verhaftete Häufung eingeleitet war, zurückgewiesen. Mante ist zur Behandlung in eine höhere Krankenanstalt übergeführt worden. Auch die wiederholten Anträge auf Haftentlassung des Verhaftungserfinders Köhn sind wieder abgelehnt worden.

Eröffnung einer neuen Höhle.

Dachstein b. Nofla, 7. Juni. In unseren Bergen wurde jetzt eine neue Höhle erschlossen. Sie reicht zwar bezüglich der Umfangs nicht an die Barabasshöhle und die Heilmühle heran, aber sie besitzt eigenartige Wege und Wunder, die keine anderen Höhlen aufweisen: So befinden sich z. B. die Höhle, die die Decken und Wände brennen, zum Teil aus Marienglas, das bei Beleuchtung wie Diamanten und Edelstein funkelt. Der größte Raum von etwa 45 Meter Länge gleicht einem Stiegenmühl, der sich in den klaren See stürzt. In einem anderen Raum lagern Felsblöcke aus buntemarmoriertem Marmor. Stiefelgewisse sind Erbsen im Gebirge vorhanden, die sonst in den Höhlen des Südbayern nicht vorkommen.

Schweres Hammer.

Hersfeld, 7. Juni. Ein im Fuldatal und den angrenzenden Gebieten niedergelagertes schweres Gewitter, verbunden mit Hagelsturz und wolkenartigem Regen, richtete an den Feldfrüchten großen Schaden an. Die bis zu 2 Zentimeter Durchmesser großen Hagelkörner vernichteten den größten Teil der zu erwartenden reichen Ernte. Ebenso den ersten Gemüßschnitt. Die Felder wurden durch Ueberflemmungen vielfach verüßigt.

Geldraubverbrechen.

Oberhof, 7. Juni. Hier wurde in der Raßschneiderei von Müßlich eingebrochen und Anzugstücke, sowie fertige Anzüge im Werte von 30000 Mark entwendet. Die durch einen Polizeibeamten aufgenommene Spur führt nach Bahnhöf Dörberg. Es soll sich um zwei Personen handeln, die mit Kartons ausgerüstet waren.

Millionenverbrechen im Hamburger Freihafen.

Hamburg, 7. Juni. Hamburger und Berliner Firmen die im Hamburger Freihafen wertvolle Güter zur Verladung nach Batavia liegen hatten, beauftragten, da bereits vor einigen Wochen mehrere Güter verschwunden waren, einen Kriminalbeamten mit der Ueberwachung derselben. Der Beamte ließ eine Kistenliste, die von mehreren Schiffen mit Waren beladen war, um sie an Bord eines holländischen Dampfers zu bringen, anhalten und im doppelten Boden die Kistenliste fanden sich bedeutende Ballen Stoffe und Seidenblößen vor. Drei Schiffer wurden festgenommen, die gefundene Güter wertvoll sind. Die Kistenliste systematisch ausgeführt zu haben. Der Wert der gestohlenen Waren wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. In die Angelegenheit schienen auch Beamte verwickelt zu sein, da die gestohlenen Güter sonst nicht aus dem Freihafen hätten entfernt werden können.

Schweres Bootunglück auf dem Frischen Hüf.

Königsberg, 7. Juni. Am Freitagmorgen ereignete ein schweres Bootunglück. Ein Ruderboot, in dem sieben sich in der Gegend von Passifrom vor der Fregatmündung einer einen Ausfluss unternommen hatten, kenterte, als einer der Anwesen ins Wasser sprang, um ein Bad zu nehmen und zwei andere zwei Männer aus Konarich Bei Königsberg sind ertrunken.

Ein schweres Automobilinglück.

Ein schweres Automobilinglück ereignete sich Freitagmorgen auf der Landstraße Heyrobsche-Gewerlich in der Nähe der Kreuzung mit der Vorburg Eisenbahn. Vor einem in der Richtung Burg fahrenden Personenauto legte das Pferd eines einhändigen Wagenes und sprang so dicht an das Automobill heran, daß der linke Oberarm nach Zertrümmern der Windglaßscheibe, dem neben der Chauffeur stehenden Entbibus der Daimlerwerke Untertrüfcher, Dr. Meyer, den Unterleib durchschlug. Da eine andere Rufe nicht erreichbar war wurde diese von der Sanitätsabteilung der Feuerweh erboten, die einen Kranwagen nach dort sandte. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

Letzte Depeschen.

Das Anleiheemission kommt nach Deutschland?

Paris, 8. Juni. (Eig. Drahtber.) „Chicago Tribune“ will erfahren, ob das Anleiheemission nunmehr fort mit seiner Untersuchung über Deutschlands Fähigkeit, die Wiedergutmachungen zu bezahlen, beginnen wird, was als erster Schritt zur Vorleistung einer internationalen Anleihe in Betracht kommt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Anleiheemission befristigen, Deutschland selbst aufzufordern, um an Ort und Stelle die Nachprüfungen vorzunehmen.

Der heutige Dollarstand.

Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtber.) Der Dollar notierte heute vorbörslich 275—277, um 12 Uhr mittags 274.

Neuer Kronenfuß in Wien.

Wien, 8. Juni. An der Wirtshausbrücke mochte die Entwertung der österreichischen Krone mehrere tausend österreichische Kronen bedeuten. Die fremden Zahlungsmittel werden in Industrie und Handel zu Deckungskäufen in förmlicher Weise begehrt, und schneller, da die Großhändler die Ausgabe von fremden Baluten teilweise ganz verzweigten, und diese nur in größeren Mengen vorlagen, zu noch nie dagewesener Höhe stiegen. Es herrscht in hiesigen kaufmännischen Kreisen um im großen Publikum eine äußerst depressive Stimmung, da sich die Ansicht immer mehr verbreitet, daß die Aussichten auf eine Kredithilfe auch heute noch nicht günstiger geordnet sind.

Teilweise Verhöhnung in Oberschlesien.

Kattowitz, 8. Juni. Der letzte Bericht der Rünner-Kommmission, der sich aus deutschen und polnischen Gewerkschaftsvertretern zusammensetzt, bringt teilweise beruhigende Mitteilungen. In dem Bericht selbst heißt es u. a.: In den Beeren und Arbeitsstätten hat der Terror aufgehört. Das Eingreifen der Generalkräften hat einige Ruhe und geordnete Zustände gebracht. Dieser ist die Rünner-Kommmission jedoch unzufrieden, da immer noch außerordentlichen Wohnungs- und Straßenterror.

Aus Glatz wird gemeldet, daß auch auf den Straßen völlige Sicherheit herrscht. Unruhen, die vielleicht nicht in der Nacht hin und wieder vorkommen, werden durch energisches Durchgreifen des Vorgesetzten und der Polizeibehörden unterbunden. In Abmit ist alles ruhig. Aus West wird nichts berichtet. Die ausgesandten Kommissionen haben in Katowienhütte, Ruine und Heintarwie sowie in anderen Teilen des deutsch besetzten Oberschlesiens Frieden gestiftet. Schlüsse.

Italiens innenpolitische Wirren.

Ein Kandidat Ritti?

Rom, 8. Juni. Die von den Rechtsparteien verlangte und von der Regierung auch zustunende Verlesung des Präsesen von Bologna und seine Ablehnung wegen außerordentlicher Sozialistenverurteilung, weshalb die Ruffiniden-Kommmission erlosch, führt auf den energischen Widerstand der Einheitspartei zurück. Diese führt im Nachhinein den „Socialno de Italia“ bereits von der Majorsität einer Ministerliste ab. Die Sozialisten drohen, falls Präsesen R ori abgesetzt wird, mit der unterwürfigen Opposition auf die Mitarbeit an einer erneuten neuen Ministerliste. Regierung, also einer Regierung Ritti, vor. In Anbetracht der bekannten Verhältnisse hat Ministerpräsident de Facto die in Perugia beabsichtigte große Ruffiniden-Kommmission aufgegeben.

Nach dem Abzug der Ruffiniden wird der Sachstand allein auf rund 5 Millionen Lire gestürzt. Der Aufbruch wird noch ein parlamentarischer Kampf sein.

Mißklänge des Gültner Eisenbahnwendes?

Siedlich, 8. Juni. Hier wurde ein landstreichender Arbeiter „Danz Böhn unter dem dringenden Verbot der Teilnahme an dem Gültner Eisenbahnwende festgenommen. Der Sachstand im Zuge des Kreisverbrauchs, bei Benutzung der Dampf-Schmiere gestanden, den Werd aber nicht ausgeführt zu haben.

Meine Tagesnachrichten.

Siedlingen. Das Mutterat der hiesigen Gemeinde das 1917 in bößig herabgemitteltem Zustand übernommen wurde, brachte im letzten Wirtschaftsjahr trotz großer Reparaturen und Ausflüssen einen beträchtlichen Ueberflus — 3 ha b o r t f e l d e r t. In einem Anfall geistiger Störung ließ sich ein hiesiger Einwohner in der Nähe des Bahnhofs von Auge überfahren. — **Ch a l e.** Der im Eisenhammer verhaftete Franzbräu Hof traf verhaftet aus einer Höhle in der er hier vernutzte einen Schulz Kassierer. Er erhielt erhebliche Verbannungen seiner inneren Organe. — **K a n n e n e r.** Der Arbeiter Stöbe wurde in einer Waschküche, wo er Dienst versehen hatte, fort aufgefunden. Ein Schlaganfall wird als Todesursache angenommen. — **H o u t o f e n.** Kurzsicht in der Leitung der elektrischen Straßenbahn entstand hier durch einen Dummheitengott. Ein Steinwurf hatte den Leitungsdraht zerrissen, der dann auf die Schienen gefallen war. — **H o r e r l e b e n.** In einen eigenartigen Streik sind hier die Mitarbeiter des Maschinenbauers von St. Stephan getreten, da ihnen verweigert werden soll, wie bisher bei Beginn der Predigt die Kirche durch eine Nebenführung zu verlassen.

Selbstmord eines Raubmörders.

Wien, 8. Juni. Aus Wien wird gemeldet, die Wieder Gerichtschronik beschliffte sich in den letzten Tagen mit dem des Raubmörders angefallenen Riefshausen, Ernst Robert Haffelstein, der vor den Geschworenen eine Verurteilung ablehnte, wenn auch in bestehendem Umfang, erhielt h. t. Hafelstein war anwesend, die 74jährige Gemüßhändlerin Wanner mit einem Beil erschlagen, ihren Körper in Stücke zerlegt und in die Donau geworfen in hebung. Der Angeklagte betritt mit unlenkbarem Scherffinn die Zuschauer der vielen Zeugen und Zuschauerinnen und machte Ruffiniden Staatsanwalt nicht wenig zu schaffen. Die Geschworenen sprachen sich nichtschuldigverurteilung des Raubmörders schuldig, wusch er (im Durchschnitt) in die Todesstrafe abgeurteilt zu lebenslänglicher Inhaftenschaft verurteilt wurde. Kurz darauf erkämpfte sich Hafelstein in seiner Zelle.

Ein englischer Dampfer gescheitert.

London, 6. Juni. Nach einer Drahtmeldung aus Australien ist der englische Dampfer „Winter“, 1100 Tonnen groß, bei der großen Barriere „Wit“ östlich bei Neuseeland gescheitert und in zwei Teile gebrochen. Infolge schweren Sturmes konnten die zu Hilfe gesuchten Dampfer die Mannschaft noch nicht an Bord nehmen. Es sind bis jetzt nur

vier Personen an Land gekommen. Ueber 100 befinden sich noch an Bord; es besteht jedoch Hoffnung, sie zu retten.

Der Dcaunflug gestiftet.

Die beiden portugiesischen Seefahrer Sacadura Cabral und Coutinho, die am 30. März im Seeflugzeug von Lifabon abgeflogen waren, sind mit der 3. Maschine gestern nachmittag nach Lissabon von Inseln um insgesamt rund 6000 Kilometern in Pernambuco (Brasilien) eingetroffen, von wo sie Rio de Janeiro auf dem Luftwege (2350 Kilometer) erreichen wollten. Der Flug führte über die Kanarischen nach den Kapverdischen Inseln und darauf über die etwa 2500 Kilometer lange offene Ozeanfläche unter Beschützung der Zirkel-Erd. Paul und Fernando Noronha. Bei der ersten schmerzlichen Havarie beim Wiedergehen zur Benjaminsaufnahme, bei der zweiten Motorpanne auf hoher See, beide Male Verluft des Flugzeuges, das durch die portugiesische Regierung ersetzt wurde. Die Erstaufflangung kamen an Bord von Kriegsschiffen nach.

Besser verlief die Atlantische Kapit. News am 17. Mai 1919 im amerikanischen zweimotorigen Flugboot R. C. 25 von Neufundland über die Äquator nach Halifax und von Sir. M'cod (?) mit Droten am 15. Juni 1919 von Neufundland gerademweg nach Irland im einmotorigen Luftflugzeug.

Handel und Verkehr.

Deutsch wieder langsam nachgehend.

Berlin, 7. Juni. In den Vormittagsstunden setzte sich die Aufwärtsbewegung am Devisenmarkt angefüßt des Rückganges des Marktes in Newport zunächst wieder fort. Sollarmoten die mit 291,50 eingelegt hatten, zogen im Laufe des Vormittags bis 298,50 an. Auf Grund der besser lautenden Entscheidungen in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission trat jedoch an der Börse eine Umkehrung ein, so daß sich der Dollar bis auf 287,50 abschwächte. Die amtliche Notierung der Auszahlung Newport lautete auf 287 Mark. Dies kurz vor 2 Uhr einige Dollarsnoten auf 286,50 stieß. Gegen 5 Uhr nachmittags wurden sie mit 284 zu 285 Mark gehandelt.

Die Mark in Newport unverändert.

Die deutsche Mark notierte gestern in Newport um 10 Uhr vorm. 0,347/—0,355 etc. Dieser Kurs entspricht dem Dollarkurs von rund 286 Mark. Der Schlusskurs des Vortages war 0,347/.

Effektendörse nachlassend.

Berlin, 7. Juni. Die gestern vormittag vorkommenden immer noch in sich fühlenden Bedenken über die internationale Anleihe hatten mit einer weiteren Befestigung der ausländischen Zahlungsmittel auch eine neue, wenn auch nicht erhebliche Kursrückgang der Effekten zur Folge. Kurz nach Schließung der ersten amtlichen Notierungen stellte sich aber ein geringfügiger Aufschwung zugleich für Devisen und Effekten ein, die auf die besser lautenden Entscheidungen in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission zurückgeführt wurde. Gegen die gestrigen Schlussnotierungen waren auf der Mehrzahl der Märkte Preisrückgänge von durchschnittlich 20—30 Proz. und in einzelnen Fällen, so besonders bei Deutschen Reichsanleihe, sogar bis zu 100 Proz. für Waggonfabriken (durchschnittlich 20 bis 30 Proz.) sowie für Schiffbau (bis 40 Proz.) zu verzeichnen. Besonders niedrig stellten sich nur wenige Papiere, so Ranzonen um 30 Prozent, Oberpost um 75 Proz., Manag um 50 Proz. und im weiteren Verlauf Deutsche Reichsanleihe um 100 Prozent.

Deutsche Reichsanleihe wenig verändert und Preisrückgang zum Teil eine Kleinigkeit abgeschwächt. Am Schluss verkehrte sich die schwächere Tendenz. Deutsche Reichsanleihe auf 207 $\frac{1}{2}$ (minus 1,50 Proz.), Franzosen auf 105 $\frac{1}{2}$ (minus 1,50 Proz.) zurück. Ferner waren um 40—50 Prozent abgeschwächt: Hannover, die auf 1790 Proz. und Bodenlose, die auf 730 Prozent nachgeben. Böhmer Schandach auf 1085 (minus 86 Proz.), Karo auf 580 Proz., Böhmer auf 730 Proz., Braunschweiger auf 900 Proz. ab. Erdinger Vulkan stellten sich auf 1290 und Leber Schiffbau auf 948 Prozent. Schiffbauarbeiten blieben ziemlich auf gehalten. Der Kassianer für Indiumindustrie zeigte gestiegene Haltung. Von den Werten der Gubenaktien gingen die am wenigsten um und stiegen in Prozenten von 21400 auf 21200 Mark, die Aktien St. H. auf 27000 zu 27000 Mark um.

Die Niederrhein Montanwerte

wurden für das ablaufende Geschäftsjahr, wie „Wass. Jtg.“ zuverlässig aus Aufschlagsstatistiken mitgeteilt wird, eine Dividende von 30 Pct. vorschlagen (i. V. 15 Pct. auf die Stammaktien).

Berliner Viehmarkt vom 7. Juni.

Amstlicher Bericht. Auftrieb 1541 Rinder, 1836 Rinder, 2167 Schafe, 7215 Schweine, 48 Ziegen, 120 Schweine aus dem Remelgebiet. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Rinder: 2100—3000 Mark, Bullen 2200—3000 Mark, Rinde 1500 bis 2000 Mark, Ferkel 2000 Mark. Schafe: 300—3500 Mark, Schweine 3400—4000 Mark. Ziegen 1700—1800 Mark. Marktverkauf: In allen Gattungen glatt.

Berliner Güter-Auktion.

Auf der 36. Auktion des Allgemeinen Güterversteigerungsbundes 6. u. 8. zu Berlin, die am 13. und 14. Juni vormittags 10 Uhr stattfand, kamen etwa 2700 Stück Großviehstücke und Rindvieh und etwa 56100 Stück Kalb- und Schaffelle zur Versteigerung.

Berliner Getreidemarkt vom 7. Juni.

Butter: Die Nachfrage ist ruhig. Die Zufuhren sind gut auch ist die Qualität besser geworden, da fast nur noch reine Grasbutter hereinkommt. Die Preise blieben unverändert. Die heutige amtliche Notierung ist per Fund: Ia. Qualität 63, III. Ia. Qualität 55—59 Mark, abfallende Ware 47—52 Mark. Maize 1 in 4. Nachfrage ruhig, zum Teil die außerhalb der Stadt lebende Heitere Herren (13) geneigt zeigen in den Breiten Konjessionen zu machen. **Schmalz:** An der Chicagoer Produktionsdörse war die Tendenz für Schmalz und andere Schweineprodukte bei festenden Preisen fest. Auch die Devisenkurse zeigen wieder in die Höhe, so daß ein beträchtliches Anziehen der hiesigen Schmalzpreise die notwendige Folge war. Die Konsumnachfrage ist gut. Die heutigen Notierungen sind:
Choce Weizen Stamm 45,50 Mark
Pure Weizen Stamm 45,50 Mark
Weizen in kleinen Bandungen 45,50 Mark
Berliner Weizenstamm 45,50 Mark
Speck: Bei mäßiger Nachfrage notiert gelassener amerikanischer Rindfleisch 39—42 Mark je nach Stärke.

Wertmottige Reduktion: Politz, Berl. und prov. Zeit. Dr. Dahl. — Sperr: St. Bodentiere — Angeln: A. Kant. — Erd und Bergl: Wertheburger Erd- und Berglgesellschaft. B. Balt, sämtlich in Wertheburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

Die Komtesse begehrte zu wissen, wie hoch sein Gewinn sei. Aber lange Zeit konnte sie nichts Genaueres erfahren...

verleihen. Jetzt noch magte er es nicht. Einen Zeit freilich von der Wahrheit ließ er sie wissen. 'Ich will selbständig werden...'

Dah es sie so getroffen hatte — daß sie völlig niedergedrückt war — er mußte es nun freilich sehen. Wie sie da vor ihm saß, mit verfarbtem Antlitz und zitternden Lippen...

Hausbesitzer! Freitag zur Protest-Versammlung.

Wies-n- u. Luzerne-Verpachtung! Montag, den 12. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr...

Alle Mitglieder des Haus- und Grundbesitzer-Vereins müssen Freitag abend pünktlich 7 Uhr im Casino-Garten zur Protest-Versammlung erscheinen.

Wiesen-Verpachtung. 20 Morgen Wiese meines Mühlengemeinschafts, guter Grasbestand...

Familien-Verkauf. Verloren Clara Kohlmann in Günter Badenburg, Naumburg; Vera Judakoff mit Erich Meyer...

Badezeit. Für die Bademützen, Badetücher, Badeanzüge, Badehosen...

VEREINIGTE THEATER. Kammer-Lichtspiele. Modernes Theater. Kl. Ritterstraße 3, Tel. 529.

Gras-Verpachtung. Auf der sogenannten Tepnitz sollen Sonntag, den 11. Juni 1922, vormittags 8 1/2 Uhr...

Rittergut Goddula. 52 Parzellen von je etwa 1 Morgen Größe zur diesjährigen Grasnutzung...

Kirchsen-Verpachtung! Der diesjährige Kirchsenbestand der Gemeinde Datzsch soll Montag, den 12. Juni, nachmittags 5 Uhr...

Der Kirchenanhang der Gemeinde Wittenburg soll Sonnabend, den 10. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr...

Beth's Gesellschaftshaus. Heute abend 8 Uhr im Café: Gesellschafts-Abend.

möbl. Zimmer. Offerten unt. L. C 818 an die Exped. d. Blattes.

goldene Damen-Armbanduhr. geg. B. U., wertvolles Familienandenken.

Merseburger Ruder-Gesellschaft. Freitag, den 9. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung.

Platin-, Gold-, Silber-Bruch Uhren, alte Münzen. A. Sparmann, Uhrmacher.

Kleinkunst-Bühne. Nächstes Schachturnier am 11. Juni...

Stadttheater Halle. Freitag, abds. 7 1/2 Uhr: Eisenacher.

Beilage zu Nr. 132 des Merseburger Tageblattes

Donnerstag, den 8. Juni 1922

Der Erzbergerprozeß.

Die Vernehmung des Angeklagten von Klinger.

Offenburg, 7. Juni. Das kleine badische Städtchen Offenburg, vor dessen Schloßpark am Mittwoch vormittag der Prozeß gegen den Kapitänleutnant von Klinger wegen Beihilfe zum Mord an dem ehemaligen Reichsfinanzminister Erzberger begann, zieht in den nächsten Tagen zweifellos im Mittelpunkt des Interesses. Offenburg selbst steht vollkommen unter dem Eindruck dieses Prozesses. Vor dem Gebäude, in dem die Geschworenen zu entscheiden haben, versammelte sich am Morgen ein neugieriges Publikum. Wie groß das Interesse ist, geht vor allem aus der Zahl der erschienenen Journalisten aller führenden deutschen Blätter hervor, die auf der Empore des Gerichtssaals Platz genommen haben. Auch das Ausland hat zahlreiche Journalisten entsandt. Der Zuschauerraum ist fast nur von Angehörigen des Gerichts besetzt und für die Allgemeinheit nur wenig Raum gelassen. Auf dem Tische des Gerichtssaals liegen zahlreiche Beweismittel, u. a. die durchsichtigen Joppe des Toten, Patronenbüchsen usw.

Den Vorsitz der Verhandlungen führt Landgerichtsdirektor Großföhringer. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Burger, in dessen Händen auch die ganze Voruntersuchung gelegen hat. Die Verteidigung des Angeklagten führen die Rechtsanwältinnen Dr. Krieg-Eisenburg und Schleichel in -München. Im Gerichtssaal ist eine große Tafel mit einer Karte des Tatortes am Anstich aufgestellt.

Der Angeklagte von Klinger,

der sich seit August vorigen Jahres im Offenburger Gefängnis als Untersuchungsfangener befindet, wurde zu Beginn der Verhandlungen von mehreren Gerichtsbeamten vorgeführt. Zu seinem Schutze und zum Schutze des Gerichtes vor Belästigungen sind zahlreiche Gendarmen aufgeboden. Vor dem Eintritt in die Verhandlungen richtete der Vorsitzende allgemeine Ermahnungen an die Geschworenen, die aber auch für die weitere Öffentlichkeit gemindert waren. Landgerichtsrat Dr. Großföhringer weist auf den „politischen Belegcharakter“ hin, den der Prozeß hat. Erzberger sei eine Persönlichkeit gewesen, die im öffentlichen Leben eine besondere Rolle gespielt hat und teils Anerkennung, teils Widerspruch gefunden habe. Es werde in wohl jeder politisch denkende Mensch eine bestimmte Stellung für oder gegen Erzberger einnehmen. In diesem Prozeße handele es sich aber darum,

politische Erwägungen ganz beiseite zu lassen;

es handle sich um eine rein verstandesmäßige Angelegenheit, darum nämlich festzustellen, ob Schulz und Tilsen die Mörder sind, ob Klinger den Tätern Beihilfe zu ihrer Tat geleistet hat. Sodann wird in die

Vernehmung des Angeklagten

eingetreten. Der Angeklagte von Klinger, ein mittelgroßer Mann mit schwarzem Haar, gibt zunächst über seine Tätigkeit auf den verschiedenen Schiffsgattungen, über seine Mitwirkung als Torpedobootscommandant bei der Stageraschlacht und seine Tätigkeit in der Revolutionszeit, wo er Offizierschef einer Offizierskompanie war, die sich an der Bekämpfung der spartanischen Unterwelt lebhaft beteiligte. In dieser Eigenschaft lernte er auch Schulz und Tilsen, die in seiner Kompanie standen, kennen. Interessant war die Vernehmung, als man auf den Mord an Erzberger zu sprechen kam. Als Jocher der Organisation bezeichnete Klinger, die Volkswirtschaft Deutschlands zu verhindern. Von der Missetat der Schulz und Tilsen, Erzberger zu ermorden, will der Angeklagte nichts gewußt haben. Wesentlich Neues außer dem, was aus dem Gang der Voruntersuchung bekannt geworden ist, ergibt das Verhör nicht. Wichtig ist nur, daß der Angeklagte angibt, daß er sowohl die Notizen über die Taten der beiden verurteilten Täter an Ehr und Mafie in den Zeitungen gelesen hat und daß ihm andererseits bekannt war, daß Schulz und Tilsen diese Merkmale aufwiesen.

Es werden sodann eine Reihe von Vorfragen, Behauptungen und Briefen vorgelesen, um über Termine und Weisepflichten und deren Veränderung Klarheit zu schaffen. In der Radmitsitzung wird mit der Vernehmung des Angeklagten fortgefahren. Ein Beweis für die naive politische Auffassung ist ein Brief von Schulz an seine Mutter, in dem er sie für die Abgabe eines deutsch-nationalen Stimmzettels zu bewegen sucht und gegen die sämtlichen anderen bürgerlichen Parteien heftige Vorwürfe erhebt. Der Brief ist aber vor allem deshalb interessant, weil Schulz darin seine Mutter auffordert, Briefe an ihn nicht unter der eigenen Adresse, sondern an die Adresse Klingers zu senden. Klinger will von dem Inhalt dieser Briefe nichts wissen. Es beginnt sodann

die Vernehmung der Zeugen,

die zunächst den Tatbestand der Ermordung Erzbergers aufhellen soll. Da Franz Erzberger selbst wegen Krankheit ersichtlich ist, tritt zunächst der Reichstagsabgeordnete Diez, der, wie noch erinnerlich, Zeuge der Ermordung war und selbst verurteilt wurde, zur Abgabe seines Zeugnisses ein.

Reichstagsabgeordneter Diez

berichtet als einziger lebender Zeuge über den Gang des Attentates, der ja hinfänglich bekannt ist. — Es werden sodann noch die beiden Kandidaten vernommen, die zuerst

am Tatort bei Griesbach erschienen und die den Tätern begegnet sind. Ferner erfolgte die Vorlesung des Protokolls über die Vernehmung des Tatortes. Nachdem noch Dr. Satori aus Oberfränk Bericht erstattet hat über den Befund der Leiche Erzbergers, wird die Sitzung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr verlegt.

Die Berechnung der Teuerungsziffer.

Die vor kurzem veröffentlichte Teuerungsziffer für den Monat April weicht in ihrer Berechnungsart von der des Vormonats sehr erheblich ab, so daß die April-Ziffer mit derjenigen von Februar ab rüdnachts überhaupt nicht mehr vergleichbar ist. So sind z. B. folgende Veränderungen eingetreten:

1. Statt 1500 Gramm Fleisch und 3000 Gramm Fisch werden jetzt die Preise eingelegt für 3000 Gramm Fleisch und 1500 Gramm Fisch. Da normalerweise Fleisch erheblich teurer ist als Fisch, bewirkt diese Veränderung ein Emporschnellen der Indexziffer über die prozentuale Steigerung der Preise hinaus.
2. Statt 1500 Gramm Salzheringe werden 1000 Gramm eingelegt.
3. Die bisherigen 15 000 Gramm Mähmittel werden jetzt geteilt in 4000 Gramm Weiz und 11 000 Gramm Mähmittel.
4. Bei den Leuchtstoffen ist Petroleum, und zwar 7 Liter nun aufgenommen.

Außerdem ist eine neue Methode der Berechnung des gemogenen Durchschnitts der Evidenzstädte eingeführt. Ebenso hat der Berechnungszentrum seit dem vorigen Monat eine Minderung erfahren: während früher die Preise eines Stichtages in der Mitte des Monats die Berechnungsgrundlage bildeten, wird jetzt mit zwei Stichtagen gearbeitet, die in der ersten und in der zweiten Hälfte des Monats liegen und aus denen ein Durchschnitt errechnet wird.

In den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes wurde nur sehr kurz darauf hingewiesen, daß ein Vergleich mit den Ziffern der Vormonats nicht möglich sei. Leider hat das Statistische Reichsam in seiner offiziellen Veröffentlichung es aber unterlassen, eingehender darauf hinzuweisen, in welcher Weise die Berechnungsgrundlage sich verändert hat, trotzdem wegen der außerordentlichen Bedeutung, die den Indexziffern überall entgegengebracht wird, die Öffentlichkeit das allergrößte Interesse daran hat, zu erfahren, warum ein Vergleich mit den weiter zurückliegenden Ziffern nicht möglich ist. Es genügt nicht, wenn das Statistische Reichsam die Ziffer für den einen Monat Monat März auch noch nach der neuen Methode errechnet. Es hätte vielmehr auf daran getan, gleichzeitig mit der Veröffentlichung der April-Indexziffer eine Tabelle bekanntzugeben, in der die Ziffern nach der alten und nach der

neuen Methode berechnet für alle Monate vom Januar 1921 ab nebeneinander gestellt waren. Grundfährlich ist auch darauf hinzuweisen, daß der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet erscheint, eine derart einschneidende Aenderung vorzunehmen angesichts der Wichtigkeit, welche bei den Lohnverhandlungen, die dadurch sicher nicht einfacher sich gestalten, die Indexziffer spielt. Außerdem ist es verfehlt, ohne zwingende Not, die in diesem Fall nicht vorhanden war, Berechnungsgrundlagen in einer Zeit, in der die Vergleichswerte der Indexziffer von Monat zu Monat schwanken, andauernden Aenderungen zu unterwerfen. Auch dadurch werden die Lohnverhandlungen wirklich nicht erleichterter.

Hoffentlich nimmt das Statistische Reichsamt bei Veröffentlichung der Maijäger Anlaß, die erforderlichen Ergänzungen noch nachträglich bekannt zu geben.

Politische Rundschau

Gegen die Losrennung der Rheinlande.

Der preussische Ministerpräsident Braun wollte am dritten Pfingstfesttage in Sonnes am Rhein, dem dicht an der Befestigungszone liegenden Städtchen des Siebengebirges. Abends sprach er in einer öffentlichen Versammlung über die Rheinlandfrage. Der Hauptinhalt seiner Rede war der Hinweis auf die Gefahren einer Loslösung der Rheinlande von Preußen. Diejenigen, die dieses Ziel propagierten, hätten nicht das Wohl der Rheinlande im Auge, sondern den Anfang einer Versplitterung des Deutschen Reiches. Er unterstrich die Wirkung seiner Ausführungen durch Zitate aus französischen Blättern. Die Versammlung, die sich aus Angehörigen aller Parteien zusammensetzte, spendete ihm lebhaften Beifall.

Die separatistischen Kreise, so führte der Ministerpräsident aus, machten sich geschickt den Umstand zunutze, daß das alte Preußen die Mentalität der rheinischen Bevölkerung nicht immer recht verstanden und richtig gewürdigt hat. Dabei wird geflissentlich verschwiegen, daß das Rheinland als größte und wertvollste Provinz im preussischen Staatsgebiet auf wirtschaftlichen wie auf kulturellem Gebiet einen gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen hatte. Das neue demokratische Preußen hat bereits auf den wirtschaftlichen, insbesondere auf kulturellen Gebieten — wie der Ausbau der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn und die Gründung der Hochschule Köln beweisen — Verdienste für die Eigenarten und Bedürfnisse des Rheinlandes gezeigt. Das Rheinland aus dem preussischen Staatsgange reißen, heißt es auch vom Reich trennen und zum Spielball französischer Interessen und Machtspolitik machen. Wer sein Vaterland in der Not etwa wegen der Getreideumlage verläßt, aber nur wegen der imaginären Aussicht auf Steuererleichterung sein Deutschtum verleugnet, war nie ein Deutscher, hat nie wahrhaft deutsch gefühlt und deutsch gedacht. Das Rheinland und die Rheinländer haben aber stets deutsch gefühlt und deutsch gedacht und werden daher wie in früheren Tagen auch in den schlimmsten Zeiten, die nie jetzt durchleben und die uns noch bevorstehen, in alter deutscher Treue zu Preußen und dem Reich stehen.

Gegen zwei Stimmen wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige im Kurhaus zu Sonnes am Rhein von Angehörigen aller Parteien und Berufsstände, sowohl des befestigten wie des unbefestigten Rheinlandes besuchte Ver-

sammlung spricht sich nach der Anfrage des preussischen Ministerpräsidenten Braun gegen alle Bestrebungen aus, die darauf hingehen, das Rheinland vom Reich oder von Preußen zu trennen.

Gegen Korruption aus der A. P. D. ausgeschlossen.

Die Zentrale der A. P. D. veröffentlicht in der „Noten-Zeitung“ folgenden Beschluß: Die Zentrale bestätigt den Beschluß von Max Baib-Saarbrücken, da auf Grund des vorliegenden Materials und seines eigenen Gesändnisses feststeht, daß er größere Bestimmen von der Saarregierung angenommen hat, um den Versuch zu machen, die Politik der Partei in dem von der Saarregierung gewünschten Sinne zu beeinflussen.

Die schwere Bürde als Betriebsrat.

In den Jahresberichten der sächsischen Gewerbe-Aufsichtsbeamten werden bemerkenswerte Mitteilungen über die Stellung der Betriebsräte als Mitbestimmungsorgan zwischen Arbeitgeber und Betriebsleitung gemacht. Die Stellung der Betriebsräte sei oft recht schwierig, und erfordert viel Einsicht und Geschick. Die Betriebsräte fühlen sich bisweilen als Prügelknaben. Amtsniederlegungen, sowie Abneigung, namentlich der älteren und erfahrenen Facharbeiter, gegen Annahme der Wahl oder Wiederwahl waren nicht selten. Ernennung oder Gleichgültigkeit traten an die Stelle des anfänglichen Eifers. Wehrnach kamen Vorschlagslisten überhaupt nicht zustande. Besonders schwierig war die Stellung der Betriebsräte in den Kleinbetrieben.

Eine russisch-amerikanische Fabrikgesellschaft.

Ein eigenartiges Unternehmen, das zum Wiederaufbau Russlands beitragen soll, ist nach New Yorker Meldungen in den Vereinigten Staaten im Entstehen begriffen. Es handelt sich um eine russisch-amerikanische Gesellschaft mit einem Kapital von 200 000 Pfund, die in Chicago ihren Sitz hat und die gemeinsam mit der Sowjetregierung sechs große Kiefernfabriken betreiben will, und zwar sollen drei in Moskau gegründet werden. Das Kapital wird durch die amerikanische Arbeitererschaft in Anteilscheinen von zwei Pfund gezeichnet werden. Die Leitung des Unternehmens wird einer Körperschaft übertragen werden, in der Rusland und Amerika gleiche Stimmenzahl haben. Amerika wird weiterhin Fachmänner entsenden, die vor allem dafür sorgen sollen, daß die fabriktreue Angliederung „amerikanischer Stil“ haben.

Bunte Zeitung

Der Präsident nicht drahtlos.

Die großartigste Erfindung bekommt ihren Wert erst durch die richtige Ausnützung. Das gilt auch von der drahtlosen Telephonie. Die bloße Verständigung zwischen Menschen, die räumlich hunderte von Kilometern voneinander entfernt sind, mag ja in der Tat eine äußerst beachtenswerte Erfindung sein, aber sie kann einen, der beständig auf die Erfüllung der besetzten ungeliebten Pflichten wartet, nicht imponieren. Auch daß der Präsident der Vereinigten Staaten seine ausgezeichneten Neben nicht mehr vor ein paar lumpigen tausend Zuhörern in Washington oder Newport oder Baltimore oder sonstwo hält, sondern

Millionen von Yankee durch ein drahtloses Rundgespräch, das zu gleicher Zeit in hundert amerikanischen Städten vernommen wird, zu begeisterten „Cheers“ entzündet, ist schließlich etwas, das so kommen mußte und das man nicht anders erwartet hat. Aber das Harding mitten in seiner schwingvollen Rede plötzlich das Riesen krieg und Millionen enttäuschter Landsleute aus erlichem Herzen dem verehrten Staatsbehaupt ein wohlge meintes „Your health!“ („Zur Gesundheit“) zuzurufen, worauf dieser ebenso aufrechtig „Thanks!“ („Danke!“) erwidert, das ist denn doch etwas, was auch solchen Leuten, die immer den seligen Ben Affa im Munde führen, Respekt vor den Leistungen der modernen Kultur einzulassen vermag. Dieses aber ist, wie amerikanische Blätter nicht ohne berechtigte Bemerkung zu betonen wissen, tatsächlich im Jahre des Heils 1922 geschehen, und damit dürften die letzten Zweifel an dem riesigen Fortschreiten unserer Zivilisation restlos beseitigt sein.

Turnen, Spiel und Sport.

Unere Liga-Glied in Norddeutschland.

Durch telegraphische Nachricht erhalten wir folgendes Spielergebnis unserer Liga-Glied V.L.Z. im Spiel gegen Posten in Kiel:

Gestern spielte V.L.Z.-Merseburg (Liga) gegen den Hohenstein Meißner in Kiel und verlor knapp 2:1.

Nebenfalls ist diese Niederlage gegen den Hohenstein Meißner (früher Deutscher Meißner) eine höchst ehrenvolle, zumal Kiel mit seiner vollständigen Mannschaft antrat.

Frauenturnen des Bezirks Merseburg-Galle am 11. Juni in Merseburg (Aserne).

In allen Turnerinnenabteilungen des Bezirks rüstet man sich für den edlen Wettkampf, der am kommenden Sonntag in Merseburg auf dem Asernenwege stattfinden soll. Auch diesmal gilt es wieder zu zeigen, daß man in unsern Turnerinnenabteilungen auf dem besten Wege ist, durch das so überaus vielfältige Turnen und Spielen dem weiblichen Körper das zu geben, was ihm dringend notwendig ist: Gesundheit an Körper und Geist. Zur Teilnahme an Turnen sind bis jetzt die Abteilungen von 15 Vereinen gemeldet, über 160 Turnerinnen werden vormittags allgemeine Stabübungen vorführen und am dem anschließenden Wettturnen nehmen in der Oberstufe 37 und in der Unterstufe 87 Turnerinnen teil. Am Nachmittage finden Sondervorführungen von 6 Abteilungen statt, sowie Mannschaftskämpfe im Hochspringen (vier Mannschaften), Trugziehen (7), Gitterlauf (10). Außerdem werden von 3 Spielstätten Trommelball-Wettspiele durchgeführt, die als für Turnerinnen besonders geeignete Kampfsportspiele lebhaftes Interesse erregen werden. — Die vorbereitenden Arbeiten der innerhalb der Merseburger Turnerschaft gebildeten Ausschüsse naßen sich ihrem Ende und werden mit zum guten Gelingen des Festes beitragen. Allen Freunden des Frauenturnens sei der Besuch des Bezirksturnfestes der Turnerinnen am kommenden Sonntag dringend empfohlen. Man unterstütze mehr denn je gerade diejenigen Bestrebungen der Turnvereine, denn auch in unserer weiblichen Jugend liegt mit die Zukunft unseres Vaterlandes.